Zeitschrift: Die Alpen : Monatsschrift für schweizerische und allgemeine Kultur
Herausgeber: Franz Otto Schmid
Band: 5 (1910-1911)
Heft: 4

Artikel: Kamerakunst
Autor: Linder, H.E.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-751313

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nicht einen Ehrenplatz verlangt dieses Buch in unserer Goethe-Bibliothek. Aber mir schien es, als ob der alte Goethe auf meinem Schreibtisch mir freundlich zulächelte, als ich die Gedichte seines Jugendfreundes neben das Buch Annette und die Leipziger Jugenddramen stellte. Träumte ich es nur, oder klangen wirklich noch einmal von seinen Lippen die einst über Horn gesprochenen Worte: „Er verdient wohl, daß ich seiner in allen Ehren gedenke, da er viele Jahre mit unendlicher Liebe, Treue und Geduld an mir gehalten hat."

Kamerakunst

Von **H. Ed. Linder**

Im Lichthofe des Kgl. Kunstgewerbemuseums in Berlin war vor einiger Zeit in einer Sonderausstellung die Sammlung zur Geschichte der künstlerischen Photographie — der Kunstphotographie, der Kamerakunst — des Ingenieurs Ernst Juhl aus Hamburg zum erstenmal öffentlich ausgestellt. Diese sehr lehrreiche und wertvolle Sammlung zeigt die Entwicklung der nach künstlerischen Grundsätzen geübten Photographie in charakteristischen Beispielen verschiedener Länder, hauptsächlich aus den Jahren der ersten Versuche und mit besonderer Berücksichtigung Hamburgs. In den letzten Jahren hat die Bewegung zur Hebung der Photographie, sich stetig verbreiternd, einen Umfang angenommen, der weit über den Rahmen dieser Sonderausstellung hinausgeht, und den darzustellen nicht in der Absicht dieser Privatsammlung liegt. Nach einem vom Besitzer verfaßten Katalog, dessen Erläuterungen ich zum Teil wiedergebe, wurde diese Sammlung im Jahre 1893 in Hamburg in Anschluß an die erste internationale Ausstellung künstlerischer Photographien auf deutschem Boden begründet. Frühere Ausstellungen zeigten mehr die wissenschaftliche Bedeutung der Photographie. Auch verlangte man früher mehr nur die getreue Wiedergabe der Natur. Daß die Photographie auch ein Mittel für selbständigen künstlerischen Ausdruck sei, hatten zwar vereinzelte englische Meister schon vor zwei Gene-

rationen bewiesen. Erst in Wien, im Jahre 1891, hat man durch eine kleine Ausstellung dies weiteren Kreisen zu zeigen versucht. Die Hamburger Ausstellung von 1893 setzte sich daher ausdrücklich zur Aufgabe, das Verständnis und den Geschmack des Publikums zu heben. Die Einladungen zu dieser Ausstellung sagten: „Wenngleich die Photographie den bildenden Künsten nicht ebenbürtig ist, so sollte sie doch der Kunst nicht entraten, und auch sie kann durch Ermunterung und Schutz kunstliebender Kreise in Bahnen gelenkt werden, die sie auf eine höhere Stufe als die heutige stellt. Es gilt vor allem den Kampf aufzunehmen mit den unkünstlerischen Ansprüchen, die das Publikum an die Fachphotographen stellt. Nur das glatte, „verschönte", jeglicher charakteristischen Modellierung beraubte Porträt, nur die konventionelle, unmalerische Pose werden vom Publikum geschätzt, und noch fehlt den Bestellern jegliches Gefühl für künstlerische Wahrheit und Charakteristik. Welch starken Einfluß die Amateurphotographie auf die Läuterungen des Kunstgeschmackes haben kann, zeigen die hohen Leistungen englischer und amerikanischer Berufsphotographen. In beiden Ländern ist die Amateurphotographie seit Jahren weit verbreitet, und hat die künstlerischen Anforderungen weiter Kreise günstig beeinflußt; denn der mit Geschmack und Phantasie arbeitende Amateur kann seine Motive frei nach eigenem Ermessen wählen, unabhängig von den lähmenden Forderungen und verständnislosen Ansprüchen der Besteller, denen der Berufsphotograph sich leider so oft unterwerfen muß." Diese Hamburger Ausstellung von 1893 wurde daher zu einem entscheidenden Siege der künstlerischen Auffassung und in den darauffolgenden Jahren ist die Kunstphotographie in Deutschland durch zahlreiche Ausstellungen verbreitet und gefördert worden.

Auch heute begegnet man im allgemeinen noch oft einer großen Verständnislosigkeit, wenn man von künstlerischer Photographie spricht. Ein Besuch dieser Ausstellung aber gab einen überzeugenden Beweis von der gewaltigen Arbeitsleistung, der Energie, dem Geschmack und dem hohen Kunst- und Kulturniveau, die sich in diesen Kunstphotographien dokumentieren.

Als Wiege der künstlerischen Photographie ist Schottland zu betrachten. Dort hat schon im Jahre 1843 der Maler David Oktavius Hill (1802 bis 1870) Bildnisse von schlichter Naturtreue, geschmackvoller Anordnung und malerischer Wirkung aufgenommen, die auch später kaum übertroffen worden

sind. Hill hatte die damals noch so junge Photographie erlernt, um für ein großes Gruppenbild von 470 Personen die geeigneten Vorlagen zu erhalten und nur wenige Jahre, angeblich bis 1845, ausgeübt. Auch heute noch kann man sich an diesen Aufnahmen, von denen eine beträchtliche Anzahl hier ausgestellt war, als an Zeugen einer ehrlichen, künstlerischen Gesinnung aufrichtig freuen. Als erste Berufsphotographin ging in den sechziger Jahren in London Mrs. Julia Margaret Cameron† ihrer Zeit voraus, indem sie mit der Gewohnheit brach, möglichst „scharfe" Bilder herzustellen, dagegen aber eine feinfühlige Charakteristik der Persönlichkeit mit reizvollen Lichtwirkungen anstrebte. So waren von ihr eine Reihe von Bildnissen bedeutender Männer wie Carlyle, Darwin, Joachim, Longfellow, Tennyson und Watts in dieser Ausstellung vertreten. Von einem anderen Meister seines Faches, dem noch heute tätigen Fred Hollyer in London, enthält die Sammlung Juhl die bekannten Bildnisse von Burne-Jones, Crane und Ruskin, die deutlich einen hochkultivierten Geschmack und eine Vielseitigkeit in der Auffassung eigenartiger Persönlichkeiten zeigen. Daneben hat Hollyer schon in den sechziger Jahren begonnen, Landschaftsbilder von großer Schönheit aufzunehmen. Sein Bild der Waterloo Bridge im Nebel (1874) zeigt ihn als feinen Stimmungslandschafter. Ein anderer Fachmann, H. P. Robinson†, verstand es, bei der Aufnahme von Landschaften durch die Wahl einfacher, stark wirkender Motive neue künstlerische Grundsätze zur Geltung zu bringen. Der Amateur und Schriftsteller A. Horsley Hinton† aber hat besonders durch sein Werk „Künstlerische Landschaftsphotographie" (deutsche Übersetzung im Verlag Gustav Schmidt, Berlin) weithin anregend auf seine Landsleute gewirkt und so die Entwicklung der Kunstphotographie bedeutend gefördert. Seine „Regeln" haben zwar dazu beigetragen, daß in England eine gewisse Gleichförmigkeit eintrat, die erst in den letzten Jahren durch neue Anreger durchbrochen wurde. Aus England wären noch zu nennen der schottische Meister Craig Annan in Glasgow — er wirkt etwa seit 1890 — als ganz bedeutender Bildnis- und Landschaftsphotograph; der feine und geschmackvolle Page Croft in Birmingham, mit Aktaufnahmen von hohem, künstlerischem Wert, und der von Dresden nach London übergesiedelte Amateur Baron Meyer-Watson, der Schöpfer ungemein geschmackvoller, nicht leicht zu übertreffender Stilleben — Blumen in Gläsern und Wasserschalen.

England ist unbedingt der Ausgangspunkt der künstlerischen Bestrebungen in der Photographie. Auch heute noch entstehen dort vortreffliche Werke, aber in der Entdeckung neuer, bisher ungekannter Wege photographischer Kunst haben andere Länder England überholt.

In Österreich hat seit 1891 der Camera-Club in Wien die Kunstphotographie besonders gepflegt. Durch Vorträge und Vorführung guter englischer Vorbilder wurden künstlerisch veranlagte Männer, wie Dr. Hugo Henneberg, Heinrich Kühn und Professor Watzek † zu eigener Tätigkeit angeregt. Diese Führer haben das „Gummi"-Verfahren, das zwar in England und Frankreich zuerst geübt worden war, zum mehrfachen Gummiabzug ausgebildet, und in dieser Technik die feinsten vorbildlich wirkenden Kunstwerke geschaffen. Die Sammlung Juhl zeigt eine „Dämmerung" von Kühn vom Jahre 1896 als das erste neuzeitliche Landschaftsbild im einfachen Gummiabzug nach einem vergrößerten Negativ. Ende 1896 brachte der verstorbene Professor Watzek das allererste Dreifarbengummibild in die Öffentlichkeit, das als ein wertvolles Geschenk an den Sammler, diese Ausstellung zierte. Anfangs 1897 kamen als Geschenk und durch Kauf ein dreifarbiges Frühlingsbild von Dr. Henneberg und eine ebenfalls dreifarbige Landschaft von Kühn als weitere Dokumente zur Geschichte der Kunstphotographie in den Besitz des Herrn Juhl.

In Deutschland nahmen, angeregt durch die Arbeiten der drei Wiener Liebhaber, zuerst die Brüder Th. und O. Hofmeister in Hamburg dieses Verfahren auf und bereicherten die photographische Ausdrucksmöglichkeit durch ihre mehrfarbigen Bilder, bei denen sie selber die Farben auswählten. Sie und ihre Schüler waren in dieser Ausstellung durch eine Reihe älterer und neuester Arbeiten, zum Teil größten Maßstabes, vertreten. Daneben waren auch einige Originalabzüge von den kleinen Negativen der großen Bilder ausgestellt, um die Veränderungen zu zeigen, die in den Gesamtstimmungen und durch Unterdrückung der kleinen Einzelheiten vorgenommen werden mußten. Durch solche sorgsam erwogene Beeinflussungen wurden nach den Negativen künstlerisch einwandfreie Bilder erzielt, die nun geeignet sind, in Wohnräumen als Wandschmuck auch auf größere Entfernungen hin zu wirken. Nicht nur Wandbilder, selbst Plakate und Buchschmuck verdanken ihren Ursprung photographischen Aufnahmen. Auch hier blieb die Entwicklung

nicht sich selber überlassen, jedes Bild entstand durch die Handfertigkeit des Photographen genau nach seinem Willen. Diese Plakate von G. Einbeck, die Buchvignetten und Signete von den Gebrüdern Hofmeister und von G. Trinks wurden angeregt durch die Preisausschreiben für die Hamburger Ausstellungen seit 1897. In Hamburg, wo Lichtwerk dafür wirkte, war besonders in den Jahren bis 1903 die Hamburger Gesellschaft zur Förderung der Amateurphotographie sehr einflußreich durch die anregenden Ausstellungen und erfolgreichen Wettbewerbe, an denen sich die Mitglieder dieser Gesellschaft damals lebhaft beteiligten. Durch die Erfolge der Amateure und die Vorbilder auf den Ausstellungen ermutigt, begannen auch die deutschen Fachphotographen- und Photographinnen den Kampf gegen die Konvention. Heute schaffen Männer wie N. Perscheid, R. Dürkoop und viele andere, unterstützt von Berufskolleginnen, Kunstwerke von anerkanntem Weltruf. In größeren Städten ist das Verständnis und das Bedürfnis für ernsthafte Kunstphotographie allgemein schon sehr groß. Der künstlerische Ziele verfolgende Fachphotograph, der den Mut und die Kraft hat, die Schablone — auch gegen den Willen der Kundschaft — zu verlassen, findet daher heute schon Aufträge genug, die ihn nicht nur innerlich, sondern auch materiell befriedigen können. Alle diese Bahnbrecher sind durch hervorragende Arbeiten in dieser Sammlung vertreten. Neben den Fachphotographen beansprucht vor allem der schon seit Mitte der achtziger Jahre als Amateur vorangegangene Major Böhmer besonderes Interesse. Auf der ersten Hamburger Ausstellung 1893, die er mit einer Anzahl Bildnisse und Landschaften beschickte, galt er als der erste deutsche Kunstphotograph. Seine frühesten Werke sind künstlerisch ebenso wertvoll wie seine letzten, die er kurz vor seinem 1908 erfolgten Tode schuf. Er blieb zwar in seiner Ausdrucksweise immer derselbe, abseits von der durch Henneberg, Kühn, Watzek, die Hofmeister und Einbeck repräsentierten modernen Bewegung stehend, doch ist in allen seinen Bildern etwas von seinem eigenen innersten Empfinden niedergelegt. Manches dieser nach direkten Aufnahmen gemachten Bilder würde sich auch in der Vergrößerung vortrefflich als Wandschmuck eignen. Sein „Hamburger Hafen von 1895“ ist bis heute noch von keinem Hafenbild übertroffen worden. — Die anderen Länder, Frankreich, Belgien, Holland, Rußland und Dänemark, waren ebenfalls mit mehr oder weniger charakteristischen Werken ihrer Amateure und Fachmänner vertreten.

Nordamerika dagegen bildet den Höhepunkt in der Entwicklung der Kunstphotographie. Die Amerikaner haben auch hierin mit allem Herkömmlichen gebrochen und vollständig unabhängig neue Wege gesucht und begangen. Auch in der Veranstaltung mustergültig ausgewählter Ausstellungen und der Herausgabe der besten photographischen Zeitschrift der „Camera Work" sind sie unerreicht geblieben. Schon 1893 fiel in Hamburg die höchste Auszeichnung, die Hamburger Staatsmedaille, Rudolph Eickemeyer, New York, zu. Die Fachphotographen Alfred Stieglitz, New York, Gertrud Käsebier, New York und Clarence White in Ohio (letzterer hat namentlich durch künstlerische Lösungen für Romanillustrationen der Kunstphotographie ganz neue Gebiete erschlossen) sind auch in Europa vorteilhaft bekannt. Ganz allerliebste weichtonige, lebensvolle Aufnahmen launiger Kinderszenen von Miß Weil und Miß E. Spencer verstärken den guten Eindruck der Werke amerikanischer Fachphotographinnen. Eine ganz neue harmonische Art zeigt aber der in Paris als Maler gebildete Eduard J. Steichen in New York. Schon 1902 verteidigte Herr Juhl, damals Redakteur der „Rundschau", in einer Veröffentlichung die Schönheiten der Bilder dieses gänzlich eigene Wege gehenden Amerikaners. Steichens neue Art, die damals drohte, einen Zwiespalt in der photographischen Welt heraufzubeschwören, gilt heute, nach Verlauf von acht Jahren, als etwas Selbstverständliches.

Wesentlich Neues und Bahnbrechendes in der Kunstphotographie hat sich seither nicht mehr ereignet. Die entscheidenden Umwälzungen haben sich in den Jahren von 1896 bis 1901 abgespielt. „Der Kunstfreund darf zufrieden sein", — so schließt Herr Ingenieur Juhl die interessanten Erläuterungen des Ausstellungskataloges. „Was die Liebhaberphotographen von Anfang an wollten — das Publikum im Geschmack für das Bildnis veredeln — das haben sie erreicht, und die besten der Berufsphotographen gehen heutzutage willig mit ihnen Hand in Hand". Wo früher Geschmacklosigkeit und Unkultur walteten, herrscht jetzt ein Kunst- und Kulturempfinden. Eine allgemeine Vorwärtsbewegung, die auch andere Gebiete ergriffen, hat auch hier mit Rückständigem aufgeräumt.

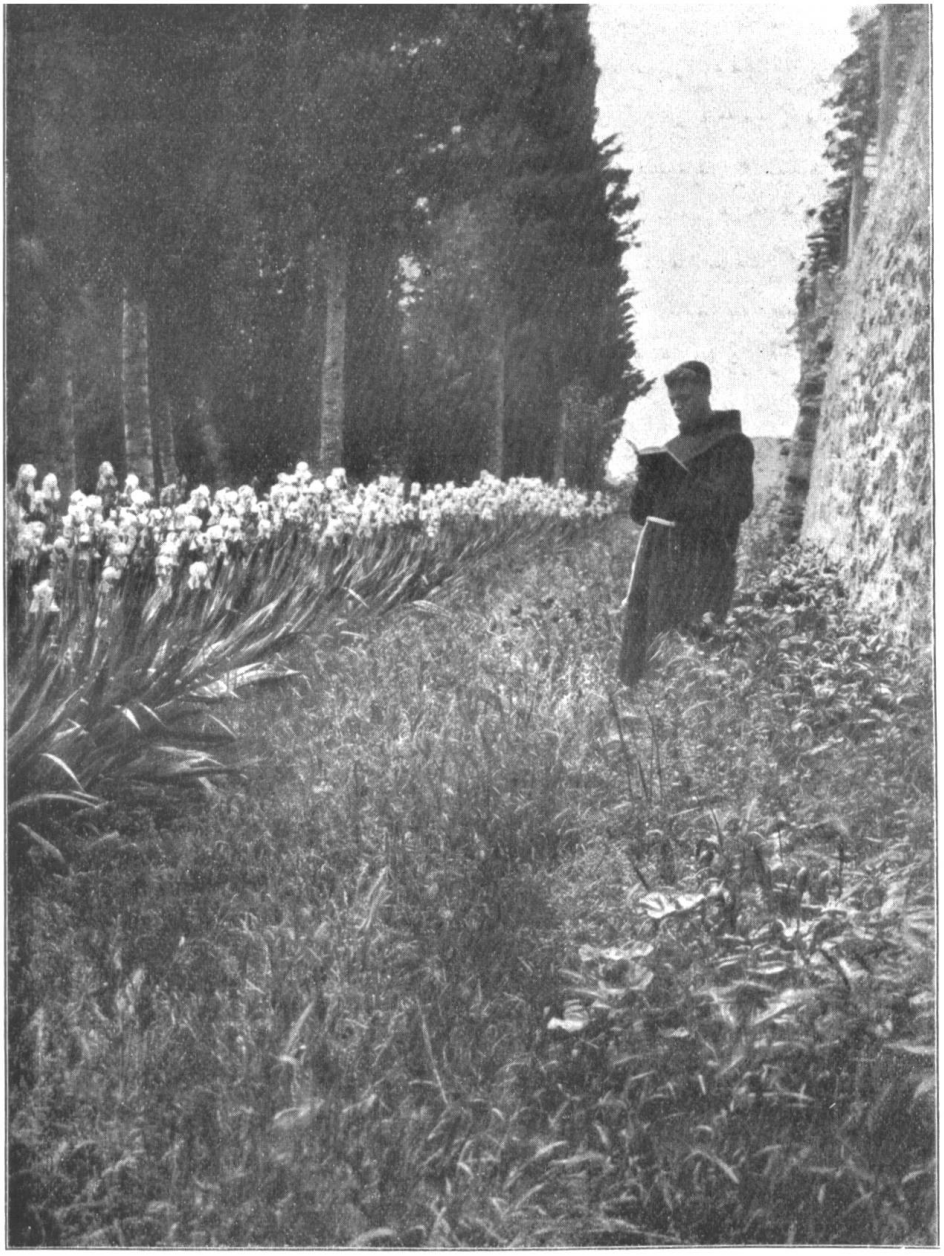
Auch in der Schweiz wurde in den letzten Jahren die künstlerische Photographie immer mehr gepflegt. Eine ganze Anzahl Fachmänner und Amateure haben sich, als Bildnis — und namentlich als Landschaftsphotographen, einen Namen gemacht. Auf fremden Ausstellungen hinterließen die giganti-

schen Vergrößerungen schweizerischer Hochgebirgsszenerien unzweifelhaft die stärksten Eindrücke. In unserem Lande, das, wie kein zweites so überreich an Naturschönheiten ist, müßte daher die künstlerische Landschaftsphotographie immer mehr vervollkommnet werden. Es sollte dann aber auch eine Zentralsammelstelle geschaffen werden, wo Fachmänner und Amateure ihre besten Bilder willig abgeben könnten. Was für wundervolle Reklameausstellungen würden sich mit diesem ausgewählten Material in fremden Ländern für unser Schweizerland machen lassen! —

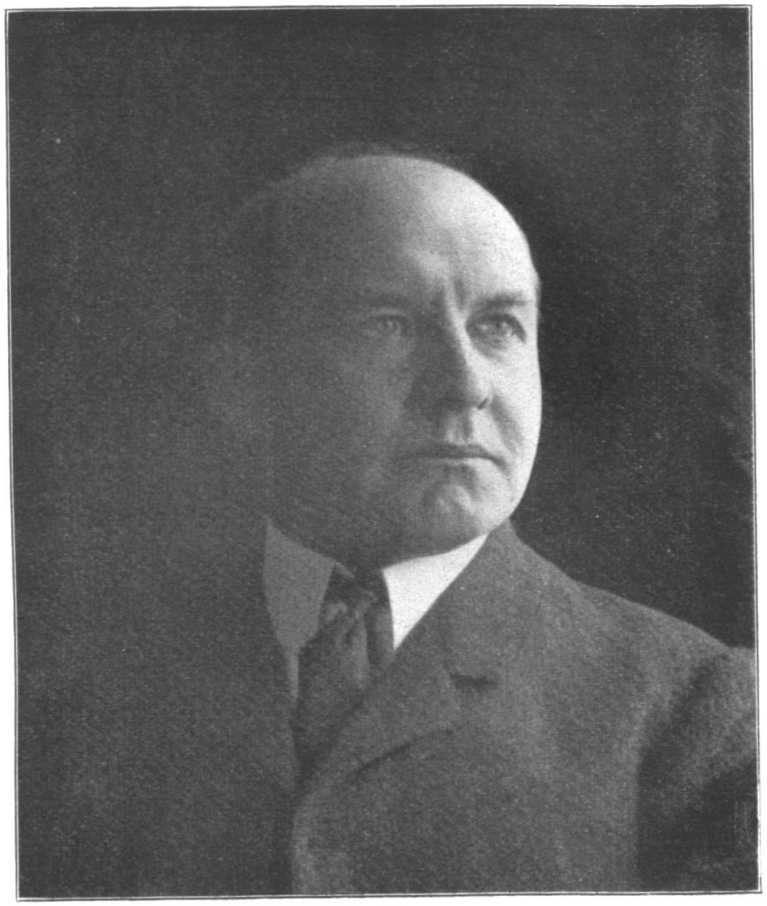
Ausgesprochen künstlerische Bestrebungen pflegen von den schweizerischen Fachphotographen, soweit sie mir bekannt sind, Hermann Linck in Winterthur; C. Ruf, Ph. und E. Linck und das Atelier Meiner in Zürich; sowie die Ateliers Bernoulli in Basel und Boissonas in Genf. Von Amateuren dagegen haben sich als Kunstphotographen hervorgetan Karl Käser, Herzogenbuchsee; Adolf Gurtner, Thun; Emil Suter, Karl Wartner und Jean Leybeth, Basel.

Diese Sammlung zur Geschichte der künstlerischen Photographie des Herrn Ingenieur Ernst Juhl aber bietet einen neuen deutlichen Beweis für die fruchtbringende Tätigkeit eines Anregers auf den verschiedensten Gebieten, den Hamburg in Alfred Lichtwark besitzt. Sie zeigt überzeugend den Einfluß künstlerisch schaffender Amateure, auf einen darniederliegenden Berufszweig und den Erfolg einer sich auf Erreichbares und Zeitgemäßes beschränkenden privaten Sammeltätigkeit.

Möge dieses wertvolle Kulturdokument einmal in seiner Gesamtheit in festen öffentlichen Besitz übergehen. Es läßt sich kein schöneres Fortleben für eine derartige Privatsammlung denken, als für die Allgemeinheit weiter zu wirken, was der Sammler für sich anstrebte und erreichte. Der ideale Zustand ist das Bestehen zahlreicher und mannigfaltiger Privatsammlungen um eine große Staatssammlung, welcher allmählich dasjenige sich einverleibt, was in der Vereinzelung unterzugehen droht. In jeder dieser Privatsammlung lebt der Name und das Werk des ursprünglichen Schöpfers fort; aber erst in dem Übergehen in den festen allgemeinen Besitz hilft diese Einzelschöpfung mit, etwas Großes und Bleibendes zu bilden.



Ph. und E. Linck, Zürich.
Klostergarten.



C. Wartner, Basel.

H. Linck, Winterthur.

H. Linck, Winterthur.

Atelier Bernoulli, Basel.

H. Linck, Winterthur.
Solitude.

K. Käser, Herzogenbuchsee.
Bächlein im Schnee.